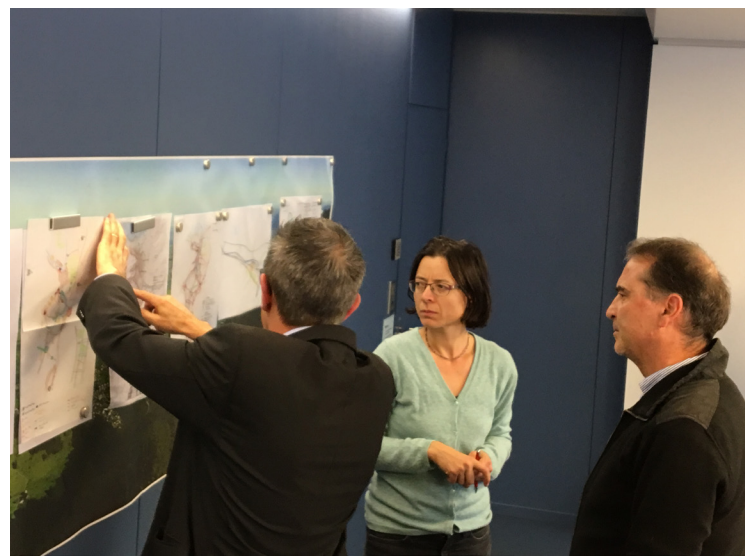


Jahresbericht 2018

Verein Agglomeration Rheintal



Vorwort



Geschätzte Rheintalerinnen und Rheintaler

2018 erreichten wir im grenzüberschreitenden Agglomerationsprogramm einen wichtigen Meilenstein. Wir verabschiedeten im Frühjahr das Zukunftsbild unseres gemeinsamen Arbeits- und Lebensraums. Unsere Vision vom unteren Alpenrheintal stellt eine zukunftsfähige Siedlungs- und Verkehrsentwicklung ins Zentrum unserer Arbeit. Die neue Raumordnung Schweiz gibt uns den Handlungsrahmen und das Agglomerationsprogramm des Bundes die Spielregeln vor. Wir sind gefordert, die Siedlungsentwicklung konsequenter nach innen zu richten, Siedlung und Verkehr stärker aufeinander abzustimmen, aber auch den Ressourcen- und Umweltverbrauch zu reduzieren. Auf diese Weise leisten wir einen wesentlichen Beitrag gegen die Zersiedelung und für den Schutz unserer wertvollen Kulturlandschaften.

In einem weiteren Schritt sind 2019 auf die Vision abgestimmte Strategien und konkrete wirkungsvolle Massnahmen zu entwickeln. Dazu fehlen uns allerdings in einigen Bereichen die notwendigen Daten und Fakten. Das hat sich in der Weiterbearbeitung des Programms 2018 gezeigt. Seit Ende 2018 laufen deshalb gezielte Vertiefungsarbeiten zu zentralen Themen wie dem schwerpunktmässig angestrebten Ausbau des Fuss- und Veloverkehrs und dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs, der Definition regionaler Arbeitsgebiete und der notwendigen Verkehrsentlastung an neuralgischen Knoten.

Wesentlich für den Erfolg des dem Bund im Jahr 2021 einzureichenden Programms ist unsere Bereitschaft, in funktionalen Räumen zu denken

und zu handeln, also über Gemeindegrenzen und sogar Landesgrenzen hinaus. Wir sehen hier durchaus Fortschritte. Die regionale Identität wächst mancherorts, aber sie ist noch ein zartes Pflänzchen. Dieses müssen wir hegen und pflegen, wenn wir nun die Komfortzone der visionären Ebene verlassen und auf tiefere Flughöhe absinken bis in die Niederungen konkreter Massnahmen. Dort weht nämlich auch heftiger Wind, der unverhofft auffrischt und das Pflänzchen brechen kann.

Wir müssen als Region untereinander transparent und kompromissbereit sein. Wir müssen unsere regionale Identität schärfen und die gemeinsamen Interessen in den Mittelpunkt stellen und letztlich fachlich gute Arbeit leisten. Nur dieser Weg führt zum Ziel.

Ich danke dem Vorstand, dem Projektteam, den Planern, den Fachleuten und der Geschäftsstelle für ihr unermüdliches Wirken für unser grenzüberschreitendes Rheintal. Dank gebührt auch allen Weggefährten aus Politik, Wirtschaft und Medien, die sich für unsere gemeinsame Sache einsetzen und den regionalen Spirit hochhalten.

Reto Friedauer
Präsident Verein Agglomeration Rheintal

Inhaltsverzeichnis

Region Rheintal.....	5
Der Lebens- und Wirtschaftsraum Rheintal.....	5
Agglomeration Rheintal	6
Agglomeration	6
Vom Zukunftsbild zum tragfähigen Agglomerationsprogramm	7
Siedlung.....	7
Verkehr	9
Landschaft.....	10
Motivation und Horizonterweiterung - Exkursion nach Kopenhagen.....	11
Rechnungsabschluss 2018	13
Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission	15
Aufgabenplanung 2019	16
Ausblick Agglomerationsprogramm	16
Gesamtprojekt - Überblick.....	17
Information - Kommunikation.....	18
Zuständigkeiten 2019	18



Region Rheintal

Das Vorarlberger und das St.Galler Rheintal gehören zu den dynamischsten und innovativsten Regionen Europas. Unser gemeinsamer Raum hat sich in den letzten dreissig Jahren enorm entwickelt und nimmt eine starke Position innerhalb Europas ein. Das grenzüberschreitende untere Alpenrheintal besteht aus 41 Gemeinden mit über 320'000 Einwohnern. Auf beiden Seiten des Rheins sind ein Wachstum der Siedlungsgebiete, eine intensivere Nutzung des Lebensraums sowie eine stetige Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastrukturen festzustellen. Durch das Tal verlaufen parallel zwei nationale Autobahnen. Eine leistungsfähige Verbindung zwischen den beiden Hauptverkehrsachsen fehlt aber bis heute. An diesen Raum werden immer mehr auch grenzübergreifende Nutzungsansprüche gestellt, zum Beispiel in der Freizeitgestaltung. Über die Grenze hinaus verbinden viele Interessen, die nur gemeinsam wahrgenommen werden können, beispielsweise Fragen der überregionalen Verkehrsanbindung oder der Standortattraktivität. Auch das Hochwasserschutzprojekt RHESI (Rhein, Erholung und Sicherheit) wird das Tal in den nächsten 30 Jahren nachhaltig prägen.

Der Lebens- und Wirtschaftsraum Rheintal

Das Rheintal ist ein wichtiger Wirtschaftsraum mit namhaften Unternehmen wie Alpla, Julius Blum, Doppelmayr, Hilti, Hirschmann, Leica, Ölz, SFS, Zumtobel. Die grossen Unternehmen sind vor allem in den Bereichen Hightech, Metall- und Maschinenindustrie, Kunststofftechnologie, Beförderungs- und Medizinaltechnik sowie Nahrungsmittelproduktion angesiedelt. Das St. Galler Rheintal ist die bedeutendste Exportregion des Kantons St. Gallen. Von den 10,5 Milliarden

Franken Exportvolumen des Kantons St.Gallen steuert das Rheintal mit über 4 Milliarden fast die Hälfte bei. Das Vorarlberger Rheintal bis in den Walgau weist mit 25'200 Euro pro Kopf gar den höchsten Exportwert Österreichs vor. Rund 60 % der Vorarlberger Waren und Dienstleistungen werden ins Ausland verkauft, damit ist Vorarlberg bundesweiter Exportchampion. Die Exportquote Gesamtösterreichs liegt im Vergleich dazu bei 42 %. Noch höher liegt der Exportanteil des St. Galler Rheintals. Über 90 Prozent aller im St. Galler Rheintal hergestellten Güter finden den Weg ins Ausland. Auf jede Rheintaler Vollzeitstelle kommt ein Exportvolumen von über 132'000 Franken. Der Schweizer Durchschnitt liegt hier bei rund 40'000 Franken.

Der Grossteil der Rheintaler Bevölkerung lebt und arbeitet innerhalb der Region. Über 6'000 Vorarlberger pendeln täglich ins St. Galler Rheintal an ihren Arbeitsplatz.

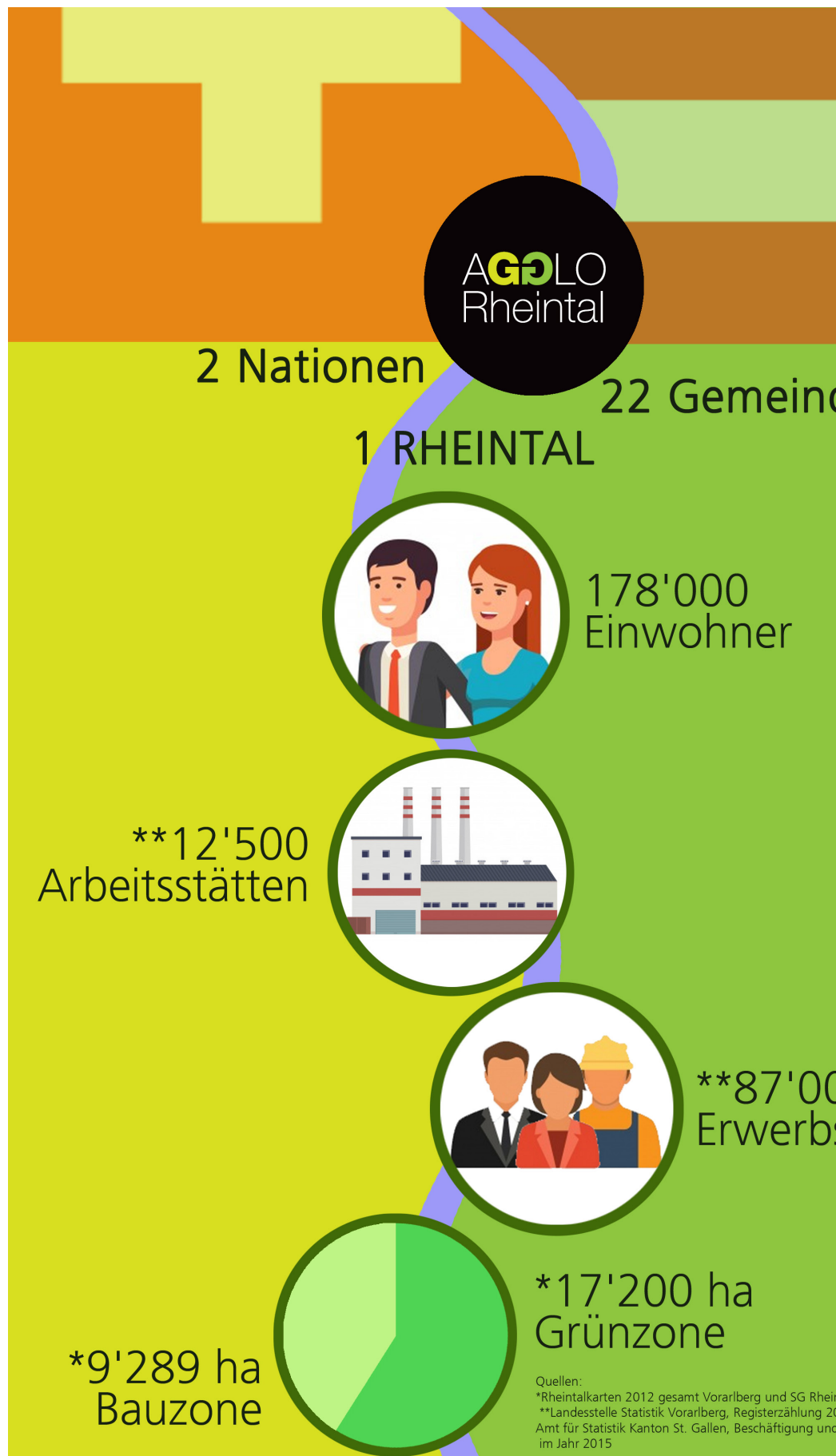
Das Rheintal verzeichnet beidseits des Rheins ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum. Gleich nach Wien ist das Vorarlberger Rheintal die dichtest besiedelte Region Österreichs. Konträr zur monozentrischen Struktur einer Grossstadt verteilen sich die regionalen Zentren über Vorarlberg und schaffen einen urbanen Grossraum, der fast nahtlos in das Schweizer Rheintal übergeht, welches ähnlich strukturiert ist. Laut Prognosen werden im Jahr 2030 über 360'000 Menschen (2015: 320'000) in der Region Rheintal leben und arbeiten.

Agglomeration Rheintal

Im November 2016 haben sich der Kanton St. Gallen, das Land Vorarlberg und 22 Gemeinden beidseits des Rheins zum Verein Agglomeration Rheintal zusammengeschlossen. Hauptziel des Vereins ist die Erarbeitung und Einreichung eines genehmigungsfähigen Agglomerationsprogrammes beim Schweizer Bund. Die Region verspricht sich davon namhafte Bundesbeiträge an den Ausbau unserer Verkehrsinfrastrukturen. Der Verein ist landesübergreifend organisiert und ermöglicht eine strukturierte und enge Zusammenarbeit über den Rhein hinweg.

Agglomeration

Auch im Berichtsjahr 2018 stellte der Verein Agglomeration Rheintal wichtige Weichen für die Erarbeitung einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie für unsere grenzüberschreitende Region. Das Agglomerationsprogramm beinhaltet Strategien und umsetzungsreife Massnahmen, die praktische Antworten auf unsere Herausforderungen in den Bereichen Verkehr, Siedlung und Landschaft geben. Strategien und Massnahmen werden von einem Zukunftsbild abgeleitet, das beschreibt, in welche Richtung sich die Region entwickeln will. Zu diesem Thema tagte der Vereinsvorstand im Berichtsjahr an fünf Sitzungen.



Vom Zukunftsbild zum tragfähigen Agglomerationsprogramm

Im Frühjahr 2018 genehmigten die 22 Mitgliedsgemeinden das Zukunftsbild für die Agglomeration Rheintal. Diesem wichtigen Entscheid vorausgegangen war ein partizipativer Erarbeitungsprozess. Anschliessend galt es, den Handlungsbedarf in den einzelnen Fachbereichen zu identifizieren und entsprechende Arbeiten voranzutreiben. So wird nun die Gesamtverkehrskonzeption erarbeitet und gleichzeitig die regionale Abstimmung Siedlung (Entwicklungsschwerpunkte, Arbeitsplatzgebiete) in Koordination mit dem Richtplan des Kantons St. Gallen und dem Vorarlberger Raumbild 2030 vorgenommen. 2019 steht ganz im Zeichen der Vertiefungsstudien in allen Bereichen. Dabei setzen wir auf die Unterstützung und gute Zusammenarbeit mit Gemeinden, Land und Kanton.

Um ein wirksames Agglomerationsprogramm innert der gesetzten Frist zustande zu bringen, ist es zwingend, dass alle Akteure an einem Strick in die gleiche Richtung ziehen und den roten Faden, der Vision, Strategien und Massnahmen verbindet, im Fokus behalten. Und wir müssen miteinander die richtigen Schwerpunkte setzen. Dies bedingt den Willen, sich als Region zu positionieren und die vielen kommunalen Einzelwünsche dem grossen Ganzen unterzuordnen. Dazu ist es wichtig, dass alle Beteiligten unseren gemeinsamen Raum mit der regionalen Brille betrachten. Schliesslich ist das Rheintal ein grosser Wirtschafts- und Lebensraum. Die Menschen leben und arbeiten mehrheitlich an verschiedenen Orten, jeder ist deshalb von den Themen Verkehr, Siedlung und Landschaft betroffen.

In den Workshops und Gesprächen im Zusammenhang mit den verschiedenen Vertiefungsarbeiten wurde oft das regionale Commitment betont. Dieses muss jetzt jedoch von der Ebene Zukunftsbild hin zur Konkretisierungsebene gebracht werden. Naturgemäss sind die Diskussionen um konkrete Strategien und Massnahmen immer fordernder und Kompromissbereitschaft und Flexibilität sind von allen Beteiligten gefordert.

Projekte

Siedlung

Arbeitszonen

Im Bereich der Arbeits- und Betriebsgebiete besteht Klärungsbedarf, um im Agglomerationsprogramm klare Aussagen machen zu können.

Entsprechen die Reserven nachweislich dem künftigen Bedarf? Wie können die Reserven geordnet entwickelt werden? Wie wird mit nicht verfügbaren Reserven umgegangen? Sind die Nutzungen auf die Verkehrssituation abgestimmt? Sind verkehrsseitig Verbesserungsmaßnahmen nötig? Existiert eine Ansiedlungspolitik, welche die richtigen Nutzungen an den richtigen Standort lenkt?

Eine Klärung und Einigung in diesen Fragen wird zuerst auf der Schweizer Seite des Agglomerationsperimeters gemeinsam mit den 12 St. Galler Rheintaler Gemeinden erarbeitet. Eine effiziente Verkehrsplanung muss sich zwingend auf eine regional abgestimmte Siedlungspolitik abstützen, denn dies ist eine der Grundvoraussetzungen, um überhaupt Bundesmittel für den Bau von Infrastrukturprojekten zu erhalten. Deshalb hat die verbindliche Klärung dieser Fragen hohe Priorität. In einem Workshop im Dezember haben sich die Gemeinden auf Schwerpunkte bei den Arbeitszonen festgelegt.

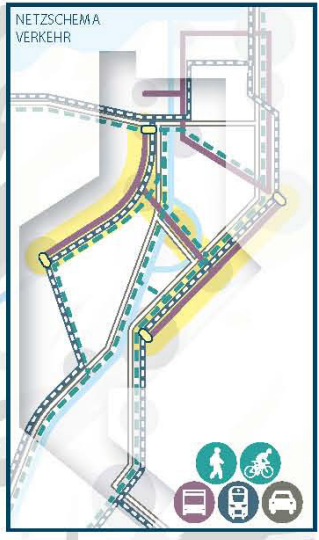
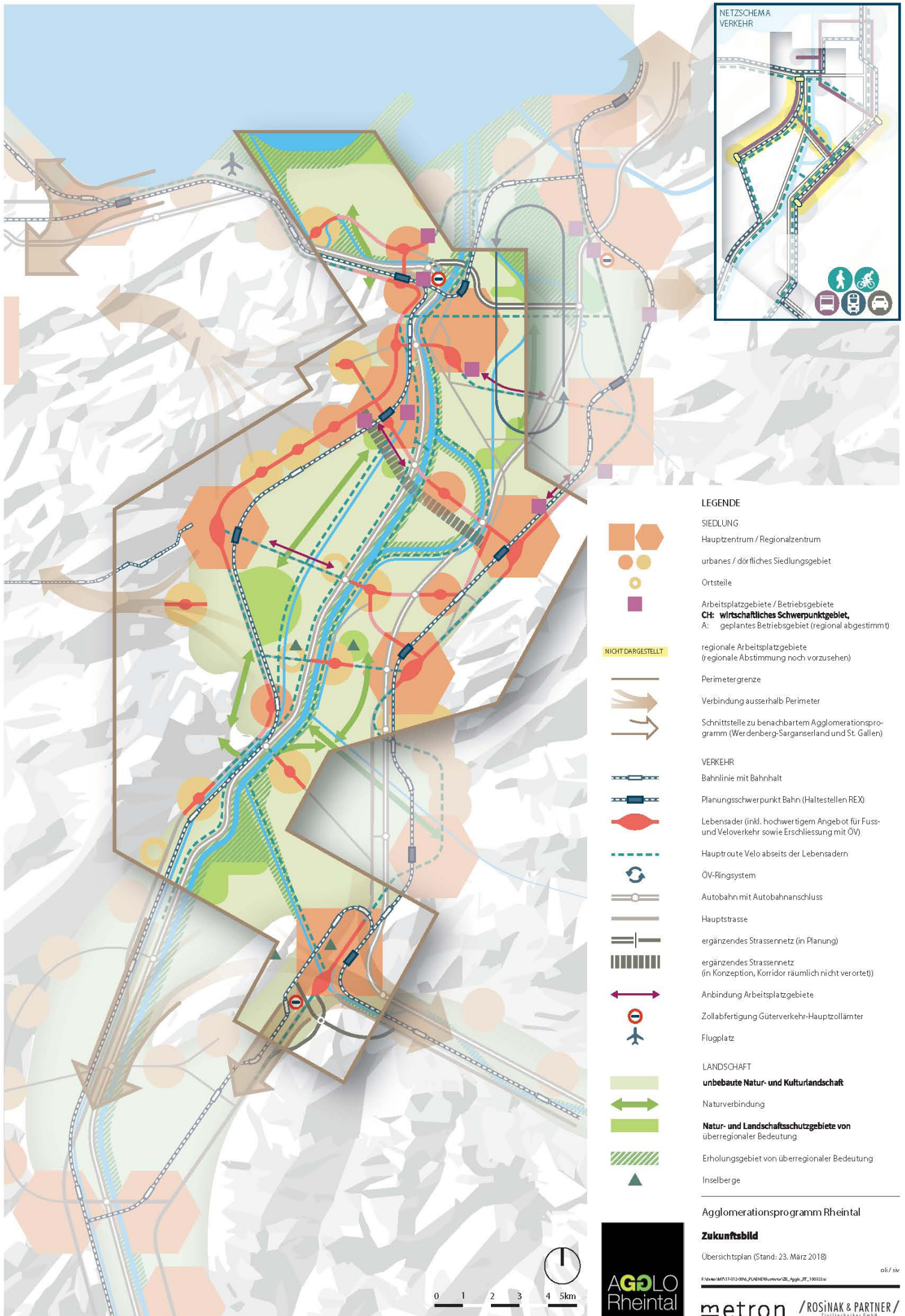
Wohn- und Mischzonen

Die beauftragten Planer erarbeiten momentan einen Vorschlag für die Siedlungsstrategie. Gemäss den Richtlinien des Bundes zum Programm Agglomerationsverkehr (RPAV) muss die Teilstrategie Siedlung darlegen, wie und wo die Innenentwicklung / Siedlungsverdichtung stattfindet. Zudem muss aufgezeigt werden, wo das Agglomerationsprogramm in Bezug zum kantonalen Richtplan ansetzt und wie es diesen konkretisiert und weiterentwickelt.

Die Siedlungsstrategie ersetzt nicht die Ortsplanung. Sie soll aber die wesentlichen Elemente der Siedlungsentwicklung aufzeigen (Innenentwicklung, Entwicklungsschwerpunkte, Siedlungsverdichtung im Bestand, ggf. Siedlungsgrenzen, Zentrumsentwicklung u.ä.).

nden

000
rbstätige



LEGENDE

- SIEDLUNG**
 Hauptzentrum / Regionalzentrum
 urbanes / dörfliches Siedlungsgebiet
 Ortsteile
 Arbeitsplatzgebiete / Betriebsgebiete
CH: wirtschaftliches Schwerpunktgebiet,
 A: geplantes Betriebsgebiet (regional abgestimmt)

NICHT DARGESTELLT

- regionale Arbeitsplatzgebiete (regionale Abstimmung noch vorzusehen)
 Perimetergrenze
 Verbindung ausserhalb Perimeter
 Schnittstelle zu benachbartem Agglomerationsprogramm (Werdenberg-Sarganserland und St. Gallen)

VERKEHR

- Bahnlinie mit Bahnhalt
 Planungsschwerpunkt Bahn (Haltestellen REX)
 Lebensader (inkl. hochwertigem Angebot für Fuss- und Veloverkehr sowie Erschliessung mit ÖV)
 Hauptroute Velo abseits der Lebensadern
 ÖV-Ringsystem
 Autobahn mit Autobahnanschluss
 Hauptstrasse
 ergänzendes Strassennetz (in Planung)
 ergänzendes Strassennetz (in Konzeption, Korridor räumlich nicht verortet)
 Anbindung Arbeitsplatzgebiete
 Zollabfertigung Güterverkehr-Hauptzollämter
 Flugplatz

LANDSCHAFT

- unbebaute Natur- und Kulturlandschaft**
 Naturverbindung
Natur- und Landschaftsschutzgebiete von überregionaler Bedeutung
 Erholungsgebiet von überregionaler Bedeutung
 Inselberge

Agglomerationsprogramm Rheintal

Zukunftsbild
 Übersichtsplan (Stand: 23. März 2018)
 oli / sv



Verkehr

Verkehrliche Entlastung mittleres Rheintal

Die leistungsfähigen hochrangigen Autobahnverbindungen beidseits des Rheins dienen quasi als Arterien des Verkehrssystems. Für das nördliche Alpenrheintal ist die S18-Nachfolgelösung zentral. Sie ist tragender Pfeiler eines funktionierenden Verkehrssystems im nördlichen Alpenrheintal. Auch im Mittleren Rheintal soll dazu eine tragfähige Lösung erarbeitet werden. Nur mit leistungsfähigen Verbindungen der beiden Autobahnen ist es möglich, den Verkehr in den Dörfern zu beruhigen und dort die notwendigen Freiräume für den beabsichtigten Ausbau des ÖV und des Fuss- und Veloverkehrs zu schaffen. Im Zukunftsbild ist ein Korridor im mittleren Rheintal bezeichnet, welcher sowohl die Netzstrategie DHAMK als auch die Anbindung der schweizerischen Gemeinden am Hangfuss an die Autobahn ermöglicht.

Im Raum Widnau - Balgach - Diepoldsau - Hohemems, aber auch entlang der Achse Widnau - Altstätten wurden bereits mehrfach auf unterschiedlichen Stufen Möglichkeiten für eine grundlegende Verbesserung der verkehrlichen Situation entwickelt. Bisher bestehen für keinen Lösungsansatz Aussichten auf eine Realisierung. Deshalb hat sich der Vorstand des Vereins Agglomeration Rheintal entschieden, in Gesprächen mit den betroffenen Gemeinden eine Strategie zu entwickeln, wie diese Probleme anzugehen sind und auf welche Weise tragfähige und breit abgestützte Lösungen gefunden werden können. Synergieeffekte mit Siedlung und Freiraum sind auszuloten. Solche Lösungsansätze bestehen immer in einem Gesamtpaket optimal aufeinander abgestimmter Massnahmen, welche das gleiche Ziel verfolgen und die Minimierung unerwünschter Wirkungen bezwecken. Wichtig ist dabei, dass alle Lösungsideen (bestehende und neue) einbezogen, abgewogen und beurteilt werden.

Die Vorgespräche haben gezeigt, dass die involvierten Gemeinden die fachliche Stossrichtung und den bisherigen Bearbeitungsstand unterschiedlich beurteilen. Deshalb wird als nächster Schritt an einem Workshop mit den involvierten Gemeinden am 19. März 2019 über das weitere Vorgehen beraten.

Fussverkehr

Aus der Erfahrung der bisherigen Agglomerationsprogramme und der Weisung des Bundes zur Beurteilung der Programme zeigt sich, dass der Schlüssel zu einer hohen Mitfinanzierung durch

den Bund im Fuss- und Veloverkehr liegt. Der Bund legt grossen Wert auf den Langsamverkehr. So erhielten jene Agglomerationsprogramme eine hohe Kostenbeteiligung (allen voran die Agglomeration St.Gallen/Bodensee), welche bewusst einen Fokus auf den Fuss- und Veloverkehr legten. Durch die gute Bewertung (und die damit verbundene hohe Beteiligung am Gesamtprogramm) profitierten auch die Infrastrukturprojekte der weiteren Verkehrsträger. Der Fuss- und Veloverkehr ist neben dem moto-risierten Individualverkehr und dem öffentlichen Verkehr als gleichwertige 3. Säule des Personenverkehrs zu betrachten. Das Potenzial des Fuss- und Veloverkehrs ist gross und Massnahmen sind rasch und kosteneffizient umsetzbar.

Bisher fehlen die entsprechenden Grundlagen in der Agglomeration Rheintal teilweise oder vollständig. Im Agglomerationsprogramm soll auch das Potenzial des Fuss- und Veloverkehrs sowie dessen Stärken und Schwächen, Chancen und Gefahren aufgezeigt werden. Die Massnahmen des Fuss- und Veloverkehrs müssen konsistent sein und mit dem Zukunftsbild übereinstimmen. Die Herausforderung besteht darin, den unterschiedlichen Ansprüchen der verschiedenen Nutzergruppen gerecht zu werden.

Die Grundlagenerarbeitung für die Vertiefungsstudie erfolgt im Frühjahr 2019.

Veloverkehr – Weiterführung Zusammenarbeit Kanton SG und Land Vorarlberg

Am Regierungstreffen vom 17. Januar 2019 bekräftigten die Regierungen des Kantons St. Gallen und des Landes Vorarlberg das grosse Interesse an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Es wurde entschieden, das Projekt Velotal weitere vier Jahre weiterzuführen und somit auch zu mit zu finanzieren.

Vertiefungsstudie Veloverkehr

Im Auftrag des Vereins Agglomeration Rheintal hat Velotal die Ausschreibung, Vergabe und Begleitung der Vertiefungsstudie Veloverkehr durchgeführt und am 20. September 2018 eine entsprechende Informationsveranstaltung organisiert und gestaltet. Ziel der Studie war es, Korridore zu definieren und zu priorisieren, welche ein hohes Verlangungspotenzial vom MIV auf das Velo aufweisen.

Im 2019 werden darauf aufbauend Routen und Massnahmen für das Agglomerationsprogramm Rheintal entwickelt.

Koordination Optimierung grenzüberschreitender Radverkehr / Vernetzung der Akteure

Das Projekt «Velotal Rheintal» diente noch vor der Gründung des Vereins Agglomeration Rheintal als Gefäss, um Aspekte des grenzüberschreitenden Radverkehrs zu diskutieren und dazugehörige Koordinationsaufgaben zu übernehmen. Es dient auch der Vernetzung der verschiedenen Akteure. Das Velotal-Rheintal Projektteam bearbeitete im 2018 an 5 gemeinsamen Sitzungen und weiteren bilateralen Treffen hauptsächlich folgende Themenschwerpunkte:

Fahrrad-Fest Höchst-St.Margrethen

Am 24. Juni 2018 wurde die Grenzbrücke Höchst - St. Margrethen für mehrere Stunden gesperrt. Anlass war ein Fest, um die neu errichtete Fahrradinfrastruktur mit der Bevölkerung zu feiern. Ein interessantes Rahmenprogramm und das Wetterglück lockten Hunderte Zuschauer beidseits der Grenze an. Velotal koordinierte und unterstützte die Veranstaltung massgeblich und trug zum Erfolg bei.

Eventbike Velotal-Rheintal

Das multifunktionale Cargo-Eventbike im „Velotal“-Design war seit Frühling 2018 an rund einem Dutzend Veranstaltungen und auch spontan unterwegs. Damit ist nun ein flexibler „Marktstand“ verfügbar, um Öffentlichkeitsarbeit vor Ort zu betreiben.

Errichtung Radbarometer

Seit dem 24. Juni 2018 ist der Radbarometer am Grenzübergang Höchst-St.Margrethen in Betrieb. Bereits nach einem Monat wurden über 10'000 Radlerinnen und Radler gezählt. Die Tagesspitzen liegen in den Sommermonaten regelmässig deut-

lich über 1'000. Der Tagesrekord wurde am 8. Juli 2018 aufgestellt (1'491 Radlerinnen und Radler).

Herausforderung grenzüberschreitender öffentlicher Verkehr

Das Zukunftsbild zeigt mögliche grenzüberschreitende öffentliche Verbindungen (H-Konzept) auf, welche direktere Wege über die Grenze mit wenig Umsteigeorten vorsehen. Die Nutzung des öffentlichen Verkehrs basiert einerseits auf der Verfügbarkeit direkter Linien mit hoher Taktfrequenz, soll andererseits aber auch bezahlbar sein. Aktuell bestehen zu grosse Tarifunterschiede zwischen dem St. Galler und Vorarlberger Rheintal. Der Verein Agglomeration Rheintal erachtet es deshalb als zwingend, dass zuerst die Möglichkeiten für eine Angleichung der Tarife ausgelotet werden, bevor Arbeiten an Netzkonzeptionen starten. Entsprechende Arbeiten zu möglichen Lösungsszenarien sind im Winter 2018 gestartet.

Landschaft

Beim Projekt „Diepoldsauer Schleife“ zeigt sich, wie die Umsetzung im Zusammenhang mit Projekten für das Agglomerationsprogramm funktionieren soll. Dieses Projekt wurde Ende 2017 von den Gemeinden zur Weiterbearbeitung übernommen. Im Fokus des Projektes steht die Abstimmung von Natur- und Naherholungsnutzung. Ziel ist es, über gemeinsame Nutzungsregeln langfristig in ein grenzüberschreitendes Gebietsmanagement zu kommen. Beteiligt sind die Gemeinden Diepoldsau, Lustenau, Hohenems, Altach und Mäder. Die Gemeinden haben im Frühjahr 2018, in Zusammenarbeit mit dem Verein Agglomeration Rheintal, mit der Umsetzung begonnen. In einem ersten Schritt wurden die vorhandenen Informationen / Qualitäten und Angebote zum Gesamtgebiet

Foto: Fahrradfest „Mir piffand uf'd Grenzl!“



zusammengetragen und auf einer Übersichtskarte verortet. Der Infolyer „Natur- und Erholungsparadies Alter Rhein“ wird im Frühjahr 2019 publiziert und entsprechende Infopulte sind in Planung.

Motivation und Horizonterweiterung - Exkursion nach Kopenhagen

Eine Delegation aus Rheintaler Gemeindepräsidenten, Vorarlberger Bürgermeistern und Fachleuten der Region Rheintal und des Landes Vorarlberg begab sich im April 2018 auf eine private Reise nach Kopenhagen, um Inspiration und Motivation für die Erarbeitung des Agglomerationsprogramms zu holen. Zentrale Themen waren der Veloverkehr und eine menschenorientierte Stadtentwicklung.

„It has to be convenient“ (Es muss praktisch sein). Dieser Satz begleitete die Rheintalerinnen und Rheintaler bei allen Präsentationen zum Thema Veloverkehr und was tatsächlich damit gemeint war, davon konnten sie sich an einer Veloexkursion quer durch die Stadt überzeugen. Ein wesentlicher Faktor ist die „kritische Masse“, damit die Radfahrer sich sicher bewegen können. Von Radbrücken, bis Radparkplätzen beim Bahnhof oder im Einkaufscenter, das Rad ist Fortbewegungsmittel Nummer eins in Kopenhagen. Der Neubau einer wichtigen Radbrücke verkürzte die Wege für viele Pendler um mehr als 10 Minuten im Vergleich zur Anfahrt mit dem Auto, was in der Folge noch mehr

Menschen auf das Rad brachte. Für 70 % der Radfahrer steht demnach auch der Nutzen an erster Stelle, nicht die Gesundheit oder die Umwelt. Neben grossen Ideen kamen auch praktische Anwendungsbeispiele zur Sprache. So werden dort zum Beispiel im Winter bei der Schneeräumung zuerst die Rad- und Fusswege geräumt mit der einfachen Erklärung, dass der Verkehr zusammenbrechen würde, wenn die Radfahrer an schneereichen Tagen mit dem ÖV oder dem Auto pendeln würden.

Die Mitarbeiter des weltweit renommierten Planungsbüros „Gehl people“ zeigten gute und schlechte Beispiele für Stadtentwicklungsprojekte und -umsetzungen. Der einfache Lösungsansatz: den Raum als Einheit betrachten und planen, anstelle des sektoriellen Denkens (Landschaft - Siedlung - Verkehr). Ein berühmtes Beispiel ist das Quartier „Nyhavn“. In den 70er Jahren standen dort Parkplätze für 40 Autobesitzer zur Verfügung, heute vergnügen sich in Restaurants und Bars 8'000 Menschen rund um die belebte Hafenzeile.

Die wichtigste Erkenntnis war, den Mut zu haben und in die Umsetzung zu gehen, etwas zu tun, auch wenn es noch nicht die perfekte Lösung ist. Wichtig ist, dass es einen Mehrwert für die Menschen bringt und dass bei allen Planungen der Mensch im Fokus steht.





Rechnungsabschluss 2018

Die Rechnung 2018 schliesst mit einem Einnahmen-Überschuss von CHF 40'413 ab. Dies ist damit zu begründen, dass die Hauptarbeiten und Hauptkosten im 2019 anfallen. Die Vertiefungsarbeiten sind zwar 2018 angelaufen, werden jedoch hauptsächlich 2019 abgerechnet.

Die Projekte Velotal und Freiraum hatten für den Verein Agglomeration Rheintal keine direkten Kostenfolgen, da diese Projekte durch Land, Kanton und teilweise Verein St. Galler Rheintal getragen werden.

Bilanz per 31.12.2018

Nr.	Kontobezeichnung	
1020	Bank CHF 6049.0884.2001	3'320.32
1022	Bank Euro	23'966.85
1100	Forderungen aus Leistung CHF	19'098.10
1110	Forderungen aus Leistung Euro	37'765.95
	Umlaufvermögen	84'151.22
	Total Aktiven	84'151.22
2000	Verb. aus Liefer-/Leistungen	37'899.20
	Fremdkapital	37'899.20
2800	Vereinskapital	46'252.02
	Eigenkapital	46'252.02
	Total Passiven	84'151.22
2800	Vereinskapital per 31.12.2017	5'839.09
2800	Vereinskapital per 31.12.2018	46'252.02
	Vermögenszunahme per 31.12.2018	40'412.93

Erfolgsrechnung per 31.12.2018

Rechnung Budget und Finanzplanung in CHF		Budget 2018	Rechnung 2018	Bemerkungen Rechnung 2018
Einnahmen				
Nr.	Inhalt			
A	Mitgliederbeiträge gemäss Beschluss VV	120'000	117'310	
B	Weitere Mittel von Dritten (z.B von TBA, AöV, VSGR, etc.)	100'000	78'335	
1	Beiträge Projekt Velotal	80'000	78'335	Kostenbeiträge Land Vorarlberg, AREG und TBA Kanton SG, VSGR
2	Beiträge Projekt Freiraum	20'000	0	Kostenbeiträge Land Vorarlberg und AREG Kanton SG
3	Kostenbeteiligungen Gemeinden an Vertiefungen			
4	Kostenbeteiligung Kanton, Land VSGR an Vertiefungen			
Total zur Verfügung stehender Betrag		220'000	195'645	
Ausgaben				
C	Erarbeitung Aggloprogramm, Konzept- und Grundlagestudien			
1	Erarbeitung und Koordination Aggloprogramm	50'000	43'064	inklusive Prozessbegleitung durch Metron
2	Vertiefungsstudien - Variantenstudien	0		
2.1	MIV Korridor Phase 1 - Kostenträger CH Gemeinden			
2.2	MIV Korridor Phase 2 - Kostenträger CH Gemeinden und VSGR			
2.3	ÖV Angebot Netz Kostenträger CH und V Gemeinden je Einwohner			
2.4	Arbeits- und Betriebsgebiete CH - Kostenträger CH-Gemeinden			
2.5	flächenintensive Arbeits- und Betriebsgebiete CH - Kostenträger CH Gemeinden			
2.6	Velotal Korridor 11 Gemeinden			
3	Reserve für Zusatzaufgaben	20'000		
4	Prozessbegleitung			
<i>Zwischensumme Erarbeitung</i>		70'000	43'064	
D	Projekte			
1	Projekt Velotal	80'000	76'036	Vertiefungen - Bearbeitung Handlungskorridore Kommunikation, Kampagnen, Exkursion Kopenhagen
2	Projekt Freiraum (Koordination Teilprojekte)	20'000	0	Vertiefung Diepoldsauerschleife
3				
4				
<i>Zwischensumme</i>		100'000	76'036	
E	Monitoring und Controlling			
F	Verwaltung / Betrieb / Neben- und Druckkosten			
1	Projektleitung (durch Verein St. Galler Rheintal)	20'000	20'000	
2	Nebenkosten (Druckkosten, Sitzungszimmer, Spesen usw.)	5'000	1'207	Mitgliederversammlung 2x
3	Druckkosten Bericht/e	1'000		
4	Kommunikation (Website, Fotos, Medienarbeit, div.)	14'000	6'782	Agglokonferenz, Kommunikationskonzept in Arbeit
<i>Zwischensumme</i>		40'000	27'990	
G	Unvorhergesehenes (Ausgleich)	10'000	8'143	Zusatzkosten Erarbeitung Zukunftsbild Kursdifferenz
Total Ausgaben		220'000	155'232	
Saldo Einnahmen - Ausgaben		0	40'413	
Entwicklung Eigenkapital ab 1.1.2018		5'839	46'252	

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Geschäftsprüfungskommission des Vereins Agglomeration Rheintal

Bericht der Kontrollstelle an die Mitgliederversammlung des Vereins Agglomeration Rheintal

Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 2018 kontrolliert.

Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung. Ferner beurteilten wir die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den gesetzlichen Bestimmungen.

Aufgrund unserer Prüfungstätigkeit stellen wir folgenden Antrag:

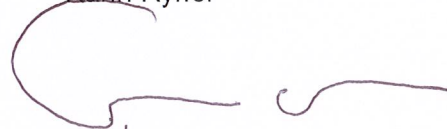
Die Jahresrechnung 2018 des Vereins Agglomeration Rheintal sei zu genehmigen.

Rebstein, 07. März 2019

Die Kontrollstelle



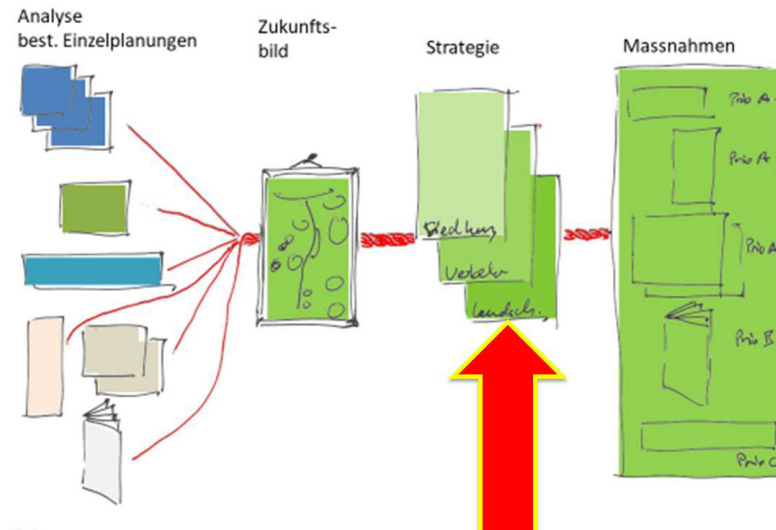
Karin Ryffel



Adrian Knechtle

Ausblick Agglomerationsprogramm

Mit dem Grobscreening hat im Sommer 2018 die „Knochenarbeit“ zur Erarbeitung des Agglomerationsprogrammes begonnen. 2019 werden die Landschafts-, Siedlungs- und Verkehrsstrategien erarbeitet. Ziel muss es sein, aus diesen Strategien Massnahmen abzuleiten, welche bereits bei Einreichung des Agglomerationsprogrammes Umsetzungsreife erlangen können. Diese Massnahmen werden vorwiegend im Fuss- und Veloverkehr angesiedelt sein. Was sich bereits abzeichnet ist, dass finanziell aufwendige Infrastruktur-Massnahmen wie der MIV Korridor bis zur Einreichung des Agglomerationsprogrammes 2021 noch nicht in einer Priorität A oder B ausgearbeitet sein werden.



Aufgabenplanung 2019

Die Tabelle gibt einen Überblick über die Hauptarbeiten für das Jahr 2019.

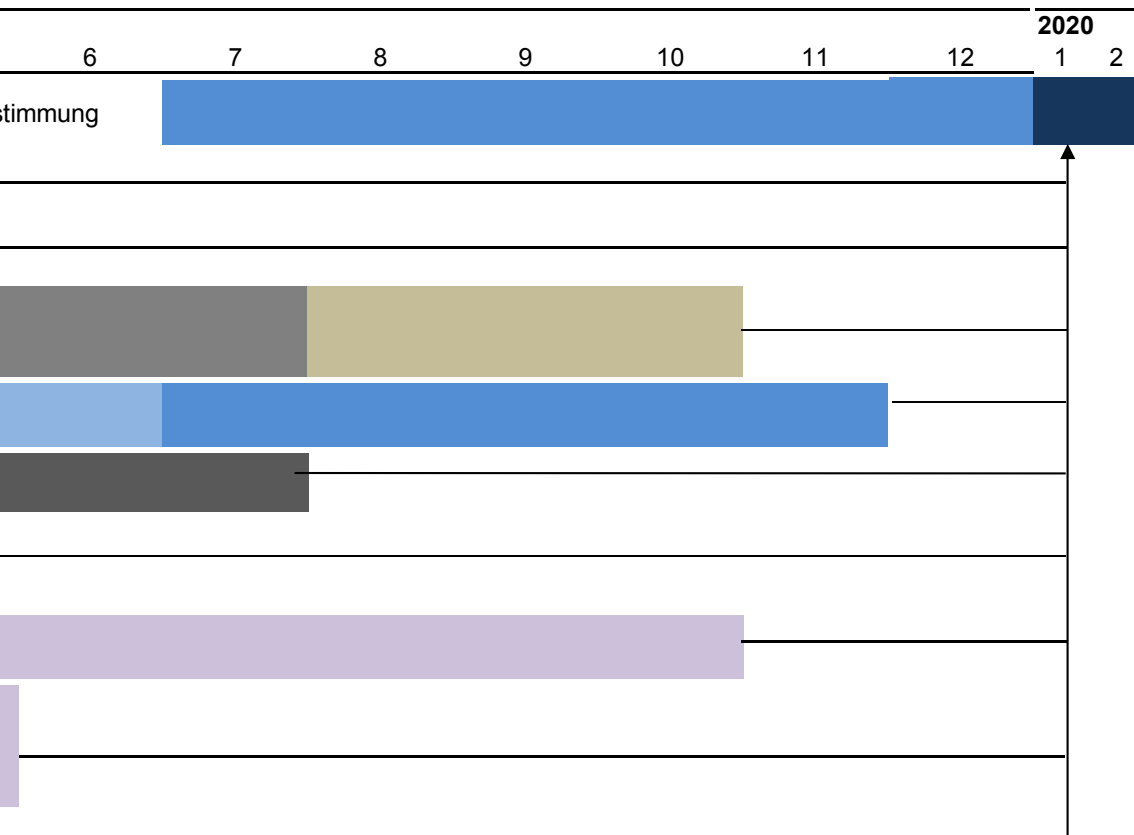
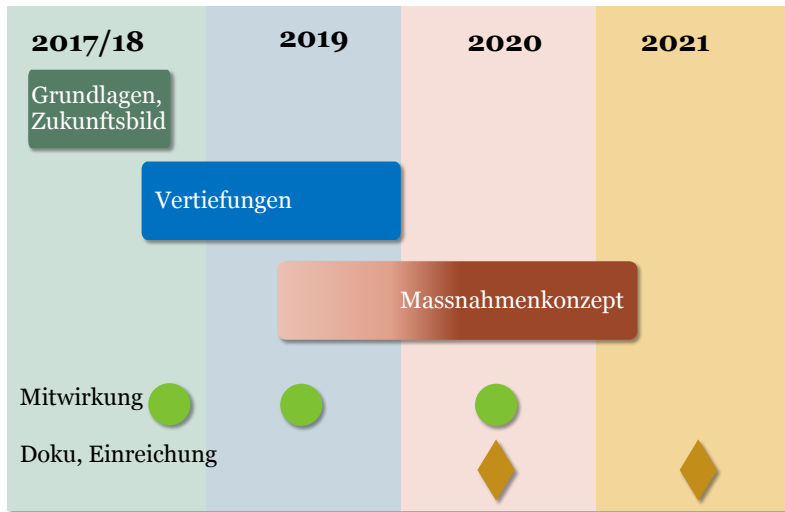
Zeitplan

Stand 12.03.2019

	2019				
	1	2	3	4	5
Gesamtverkehrsstrategie - Standortbestimmung					● 19.3./4.4. Standortbestimmung
Veloverkehr 2019 Korridorstudie und Workshops					
Fussverkehr Vertiefungsstudie Start Februar 19					
MIV (Korridor mitt. Rheintal) Phase 1 Dez/Jan. 19 Interviews mit Gemeinden März 19 - Workshop Pflichtenheft, Ausschreibung					● 19.3. WS 1
MIV (übriges Strassennetz)					
ÖV Angebot (Netz) Beginn nach Vorliegen Ergebnisse Tarifsysteem					
ÖV Nachfrage (Tarifsysteem) Feb. 19 Ausschreibung Studie AöV, LLeMobil, VVV April 19 Vorliegen Ergebnisse - weitere Schritte					
Siedlung: Wohn-/Mischgeb.					
Siedlung: Arbeits-/Betriebsgebiete Workshop 2, 5.3.2019 Festlegen Arbeitszonen					● 5.3 WS 2
Landschaft					
Velotal allgemein					
Feiraum Diepoldsauer Schleife Massnahmen Umsetzung auf Gemeindeebene					

Gesamtprojekt - Überblick

Die Einreichung des Agglomerationsprogrammes erfolgt 2021. Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) verlangt von den Agglomerationen, dass sie bereits im 2020 melden, dass sie ein Programm einreichen.



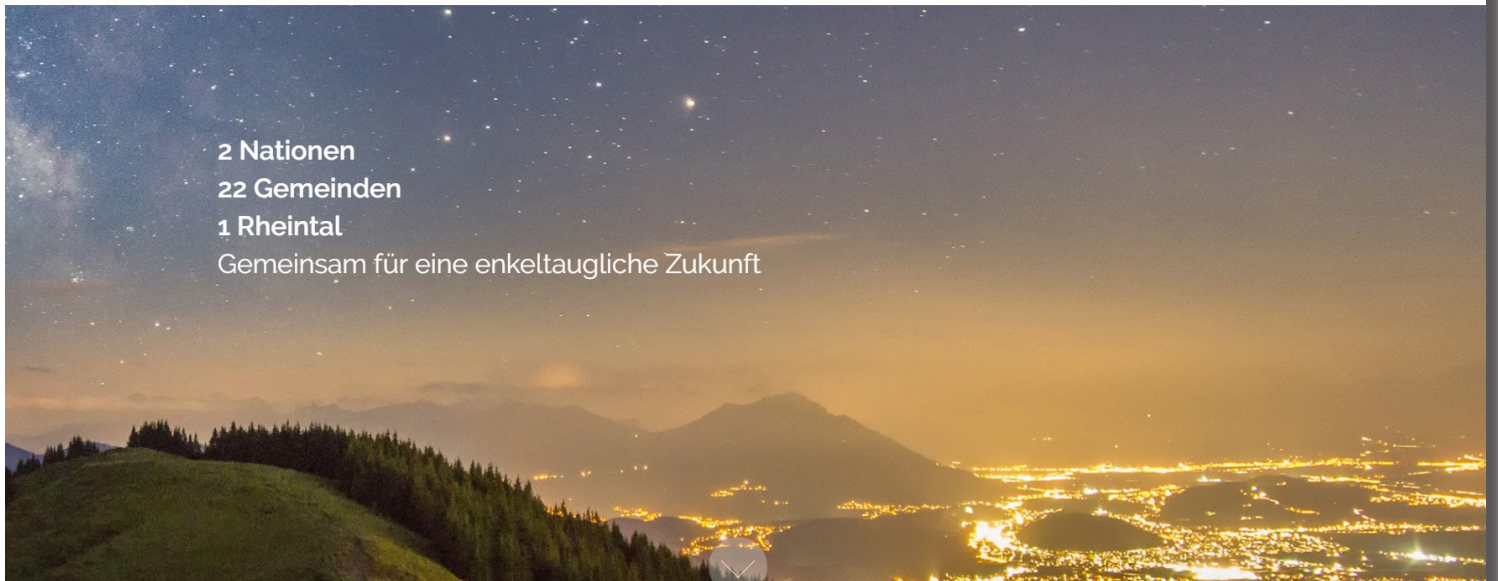
Information - Kommunikation

Weitere Informationen zu den Projekten (z.B. Velotal-Rheintal oder Freiraum Rheintal) und Tätigkeiten des Vereins Agglomeration Rheintal finden sich unter www.agglomeration-rheintal.org



Agglomerationsprogramm Organisation Projekte

Aktuell Downloads Kontakt



Zuständigkeiten 2019

Vorstand VAR	Funktion	Personen
Vertreter Gemeinden St. Galler Rheintal	Präsident	Reto Friedauer, St.Margrethen
Vertreter Gemeinden St. Galler Rheintal		Ruedi Mattle, Altstätten
Vertreter Gemeinden Vorarlberger Rheintal	Vize-Präsident	Rainer Siegele, Mäder
Vertreter Gemeinden Vorarlberger Rheintal		Kurt Fischer, Lustenau
Kanton St.Gallen		Ralph Etter, Leiter Amt für Raumentwicklung und Geoinformation (AREG)
Land Vorarlberg		Sabina Danczul, Leiterin Abteilung Raumplanung und Baurecht
Beisitz: Projektteam	beratend	Jesse Mägli Daniel Latzer Markus Mähr Andreas Mathieu Stefan Obkircher Sabina Saggioro (Geschäftsleitung)

Impressum:

Verein Agglomeration Rheintal | ri.nova Impulszentrum | Alte Landstrasse 106 | 9445 Rebstein | Schweiz
T +41 (0) 71 722 95 52 | sabina.saggioro@rheintal.com | www.agglomeration-rheintal.org